

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 40

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gegen den Graswurm.

Vom Licht gerufen, vom Flügel getragen
Sah man dich schwärmen auf der Flur:
Der Gauller verschwand, doch bleibet sein Magen,
Ein Wurm, den Kohl zu fressen nur.

"So viele Naupen sah kein Mann,
O edelhafte Geschöpfe!"
Nief jüngst ein Bürger, aber wann
Gab's so viele Kabisköpfe?

Verlucht hab' ichs, ich habe gelesen
Vom Blatt des Ungeziefers Spur:
Umsonst! Nun nehm' ich süßlich den Besen
Und mache aus Beiden Makulatur.

So weit man geht, ist Alles hohl,
Vom Wurme abgeweidet,
Nur des Kulturkampf's alter Kohl
Ist sogar ihm verleidet.

Jetzt kriechen sie unter das Tach, die Satten,
Zu Puppen sich einzuspinnen im Schatten;
Die Heiligen wollen Kapuzzen tragen,
Nachdem sie draußen verdorben den Magen.

Kohlweißling, Kohlweißling, nimm dich in Acht,
Man kennt nun all' deine Laster!
Ein einziger Besen, wohl angebracht,
Zegt alle herunter auf's Pflaster!

Verloren gegangen!

Das Kriegsgericht,

welches den Divisionär Gingins zu beurtheilen hätte:

der Muth,

dem Divisionär Merian den Weg zu zeigen.

Da beides zur Stunde weder im Bundespalais, noch sonst
irgendwo zu finden war, bitte ich meine beiden Kammern, sich
gefällig, auf die Suche zu begeben.

Das Schweizervolk.

Gleiche Elle!

Mit neuem Gewicht ein neues Maß,
Und neue Verlegenheiten;
Das ist für den armen Teufel kein Spaß,
Muß er sich auf's Rechnen bereiten.

Doch nimmt er Alles geduldig hin
Und denkt sich's zu seinem Besten;
„Zu seinem Besten“, das ist ja der Sinn,
Man sagt' es im Saal und an Festen.

Drum ändert ruhig die Maße um,
Wenn's sein muß, gleich auf der Stelle;
Um eines nur bittet das Publikum:
Ihr Herren, die gleiche Elle!

Ehrlam. Donnerwetter, also 5000 Personen haben dem Piusfeste zu
Promasens in Freiburg beigewohnt. Da muß aber die ultra-
montane Partei doch sehr erstarrt sein.

Ehrlig. Natürlich, warum denn nicht; die Gelehrten sind ja längst darüber
einig, daß die Dummheit überhand nimmt.

Aus der Geschichte der Gegenwart.

Lehrer. Welches sind die berühmtesten Persönlichkeiten der Gegenwart?

Schüler. Der Oberst Gingins und der Coloradokäfer.



Jeusi. Hand Sie scho e so es Schrybell übercho vu dr Regierung,
verehrtstet Frau Stadtrichter?

Frau Stadtrichter. Es Schrybell vu dr Regierung, bitti, mit derre hann ich
rein nüüd z'thure, i wüßt au nüüd was. Gottlob häd mys
Mannli e gueti Astellig und brucht e fet Demokrat z'werde.
Jeusi. Bitti, ersyered Si si nüüd; mer mues nüüd alles e so grad
is Extrem use zieh. I meine ja das Leitfäbeli für Um-
wandlig vum bisheirige Gwicht und Maß i das neu
metrisch.

Frau Stadtrichter. Aha, Si meined das; ja, das ischt iz würkli öppis
anders; nei das hani männig überchu. Soll's öppis
rechts is?

Jeusi. Ja, wahl; seb verstahtsi; da chönt Sie ganz ganz genau
gseh, wie mänge Liter Si müend verlange, wenn Sie zwo
Maas wend, wie menge Kilo, wenn Sie 5 Pfund ver-
langed und wie mänge Meter, wenn Sie 5 Fuesch wänd.

Frau Stadtrichter. Ach was, im Grund gnu isches doch öppis schuli Dumm's
e neus Maß izfuehre und ganz sunderheirli gheits mi, daß
de Fuesch dur alli Tüüfel dure mues eweg. Iz chönnech
mer dänn nümme e mal säge: Mir läbed ufeme schön e
Fuesch!

Jeusi. Allerdings, mer müend säge: mir läbed ufeme schön e
Meter, aber das ischt ja na viel schöner und großartiger.

Briefkasten der Redaktion.

H. i. H. Warum sollten wir uns dieses armen Wurmes nicht annehmen?
— Dank. — S. T. i. B. Wir können diese Verle unendlich aufnehmen, weil
weder sie selbst, noch die gemeinte Persönlichkeit Interesse für den weiten Leser-
kreis bietet. — A. B. i. B. Es liegen sich noch ganz andere Mänterchen dieses
Gegenstandes aufstuden; wenn die Menschen vor sich selber nicht mehr Achtung
haben, lassen wir ihnen das kindliche Vergnügen und wünschen ihnen dazu
ein recht langes „Kaiserwetter“. — S. i. B. Den erstern werden Sie doch in
„aller Freundschaft“ leicht entschuldigen können und den zweiten gewiß auch, denn
er rührt von einem Ungarn her, nicht von uns. — R. S. i. A. Man erzählte
uns lechtin, daß ein Luzerner Unteroffizier dieser Tage an der Münsterkirche
gesehen habe: „Noch ist Platz in meinem Herzen Nr. 209“ und darauf hin, nicht
wissend, daß diese Nummer auf das Kirchenlied Bezug habe, vom Eigrift
verlangt, in diese Stuhlnummer geführt zu werden. Darin liegt auch Humor, aber
ein wehmüthiger. — X. X. Nicht zu verwenden. — Peter. Ist die strenge
Saison noch nicht vorbei? — S. P. i. Y. Der Dichter dieses Liedes ist Herrmann
Lingg, der, so viel wir wissen, in München lebt. — Z. Diejen Herren schlägt
die Stunde vielleicht schneller, als sie denken. Wenn der Krug voll ist, über-
geht er und hier steht er schon bis zum Rande gefüllt. — R. Verwendet. —
H. & J. G. Allzu scharf macht scharf und was wäre am Ende mit der
ganzem Geschichte erzwert? — Diversen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Zum Abonnement auf den

Nebelspalter

vom 1. Oktober bis Neujahr

wird ergebenst eingeladen.

Pränumerationspreis franko durch die Schweiz Fr. 3.,
für das Ausland mit Portozuschlag.

Die Expedition.